



Stadt Bielefeld
Umweltbetrieb

11.03.2020 BUWB

(Blüh-)Wiesenkonzept

Thomas Finke 700.64

Ausgangspunkt für das (Blüh-)Wiesenkonzept

WB - Freitag, 28. April 2017

Blumenzauber für die Insekten

Projekt Biodiversität: Am Gellershagener Bach wird aus Wiesen ein Blütenmeer

■ Von Michael Diekmann

Gellershagen (WB). »Wir sind richtig gespannt, wie die Sache wird«, sagt Gartenmeister Peter Neuhaus beim Blick auf die frisch eingesäte Fläche direkt neben dem Horstheider Weg. Tatsächlich ist bei den Mitarbeitern des Umweltbetriebes eine gewisse Vorfreude spürbar, wenn sie die in Folie eingeschweißten Schilder in Händen halten mit dem Hinweis auf die »blütenreiche Wiese«.

Vier davon soll es noch in diesem Jahr im Bielefelder Norden geben, entlang des Gellershagener Baches bis nach Schildesche, Teil des Projekts zur »Förderung der Biodiversität«, das Birgit Rexmann im Umweltamt verantwortet und Neuhaus mit seinen Teams im Umweltbetrieb umsetzt. Die Zusammenarbeit ist eng, weiß Neuhaus. Aus den Ergebnissen sollen andere Bezirke und andere Kommunen lernen, ähnliche Projekte anzugehen.

Parallel zum Thema Nistmöglichkeiten für Fledermäuse und Vögel und das Aufhängen zusätzlicher Kästen entlang des Gellershagener und Schloßhofbaches (das WESTFALEN-BLATT berichtete) sieht das Projekt vier Probestellen vor, auf denen regional gewonnenes Saatgut ausgebracht worden ist. Die Flächen, zwei am Horstheider Weg, eine am Feuerholz und eine am Grünzug Birkenkrug, waren schon bisher nur zwei Mal pro Jahr gemäht wor-

den. Die Gartenprofis rechnen darum nicht unbedingt mit weniger Arbeit, wohl aber mit einem erheblichen Mehr an blühenden Wiesenblumen, die für Insekten und Schmetterlinge wichtiger Lebensraum und Nahrungsquelle sein sollen.

Auf den 5000 Quadratmetern westlich des Horstheider Weges, die sich harmonisch in den Grünzug einschmiegen, soll eine typische Glatthaferwiese entstehen mit Blühern und Kräutern. In sechs Wochen, rechnet Peter Neuhaus, dürfte die erste Saat aufgehen. Der Boden ist lehmig und von Hause aus feucht. Dann sieht man die ersten Vorboten der Schafgarbe, Wiesenflockenblume, Wiesenmargerite oder Storchschnabel.

Schon bei der Bewirtschaftung gibt es verschiedene Ansätze von Mähen und Schlegeln bis zur Heugewinnung, erklärt Reviergärtner Stefan Meyer. Man wird sie auf den verschiedenen Flächen testen. Man wird aber auch, ebenso wie Birgit Rexmann vor Beginn einer ausführlichen Analyse der vorhandenen Vegetation vorgenommen hatte, weiter beobachten, wie sich die Wiesen im Lauf des Projekts bis Mitte 2019 entwickeln, welche Blumenarten sich eher durchsetzen, welche sich aus dem Umfeld ansiedeln. Damit auch die Insekten angemessene Unterkünfte finden, bauen die Jungen und Mädchen der Stiftsschule gerade an einem großen Insektenhotel.

»Die Menschen, die diesen Grünzug intensiv nutzen, können sich freuen«, verspricht Peter Neuhaus. Die Testwiesen dürfen noch 2017 blühen und ihre Schönheit entfalten. Bei entsprechenden Ergebnissen könnte es künftig an mehreren Stellen auf Stadtgebiet solche Wiesenpracht geben, die früher normal war, aber durch Umwelt- und Standortveränderungen fast aus dem Alltagsbild verschwunden ist.

Wie einfach man Dinge verändern kann, zeigt Neuhaus am Beispiel eines ehemaligen Sportplatzes, eines alten Tennisplatzes. Den haben die Gärtner mit Rasen übersät. Die alte Unkrautentwicklung ist damit vom Tisch. Entstanden ist ein komplett grünes Spielfeld. Neuhaus: »Das wird gut angenommen.«

Schon bei der Bewirtschaftung gibt es verschiedene Ansätze von Mähen und Schlegeln bis zur Heugewinnung, erklärt Reviergärtner Stefan Meyer. Man wird sie auf den verschiedenen Flächen testen. Man wird aber auch, ebenso wie Birgit Rexmann vor Beginn einer ausführlichen Analyse der vorhandenen Vegetation vorgenommen hatte, weiter beobachten, wie sich die Wiesen im Lauf des Projekts bis Mitte 2019 entwickeln, welche Blumenarten sich eher durchsetzen, welche sich aus dem Umfeld ansiedeln. Damit auch die Insekten angemessene Unterkünfte finden, bauen die Jungen und Mädchen der Stiftsschule gerade an einem großen Insektenhotel.

»Die Menschen, die diesen Grünzug intensiv nutzen, können sich freuen«, verspricht Peter Neuhaus. Die Testwiesen dürfen noch 2017 blühen und ihre Schönheit entfalten. Bei entsprechenden Ergebnissen könnte es künftig an mehreren Stellen auf Stadtgebiet solche Wiesenpracht geben, die früher normal war, aber durch Umwelt- und Standortveränderungen fast aus dem Alltagsbild verschwunden ist.

Wie einfach man Dinge verändern kann, zeigt Neuhaus am Beispiel eines ehemaligen Sportplatzes, eines alten Tennisplatzes. Den haben die Gärtner mit Rasen übersät. Die alte Unkrautentwicklung ist damit vom Tisch. Entstanden ist ein komplett grünes Spielfeld. Neuhaus: »Das wird gut angenommen.«



Planen. Beschilderung: Stefan Meyer (links) und Peter Neuhaus informieren über Blumenwiesen.



Etappenfolge: Birgit Rexmann leitet das Projekt für mehr natürliche Vielfalt. Fotos: Diekmann

Ausgangspunkt für das (Blüh-)Wiesenkonzept

LOKALES BIELEFELD

Freitag, 28. Juni 2019

Mehr Leben im Park

Stadt zieht nach Biodiversitätsprojekt im Grünzug Schloßhofbach positive Bilanz

Von Hendrik Uffmann

Schildesche (WB). Wie kann die Artenvielfalt in Parks erhöht werden, ohne dass es die Kommunen sehr viel Geld kostet? Ein Forschungsprojekt des Bundesumweltministeriums war vier Jahre dieser Frage in Bielefeld nachgegangen. Beobachtungs- und Testgebiet war dabei der Grünzug am Schloßhofbach. Und nach der ersten Auswertung zeigt sich: Es gibt dort mehr Schmetterlinge und Heuschrecken.

Und auch Fledermäuse, deren Ansiedlung gezielt gefördert werden sollten, sind dort häufiger zu beobachten. Von 2015 bis zum Mai dieses Jahres hatte Bielefeld an dem Projekt »Städtische Grünstrukturen für biologische Vielfalt« teilgenommen, an dem sich auch das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung in Dresden, die Deutsche Umwelthilfe, das Institut für Wohnen und Umwelt in Darmstadt und die Stadt Heidelberg beteiligt hatten.

In Bielefeld ging es dabei um die biologische Vielfalt am Beispiel des Grünzug Schloßhofbach. Die praktische Umsetzung dort hatte im Juli 2016 begonnen (das WESTFÄLEN-BLATT berichtete) – unter anderem mit einer Befragung der Parkbesucher dazu, was ihnen die Artenvielfalt in Parks bedeutet. Darüber hinaus war



Auf einigen Flächen in dem Grünzug gibt es Blühwiesen anstatt Rasenflächen.

Foto: Uffmann

sungen für Blühwiesen ausgebracht worden waren, registrieren. Die Blühwiesen sind in den Bereichen, in denen das Mähgut aufbereitet und abtransportiert, an Blühwiesen sind die Kosten dafür deutlich niedriger.

ne dass die Kosten dadurch steigen.

Wie zeitaufwändig und damit kostspielig die unterschiedlichen Grünstrukturen sind, hat sich bisher nicht herausgefunden.

Projektergebnisse der naturnahen Flächenpflege

Verschiedene Mahdzeitpunkte



keine Auswirkungen Artenvielfalt (Kräuter und Blühpflanzen)



Positive Auswirkungen durch späteren
Mahdzeitpunkt



Keine eindeutigen Auswirkungen



Projektergebnisse der naturnahen Flächenpflege

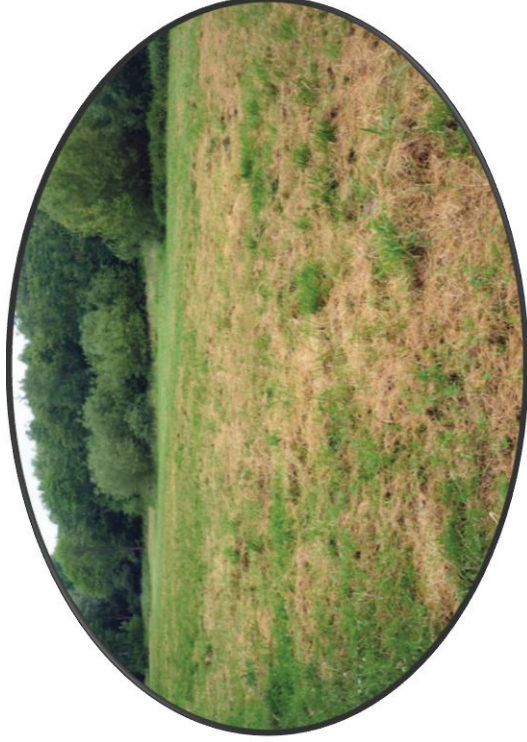
Vergleich Mulchen / Mahdgutabfuhr



(Noch) keine signifikanten Auswirkungen Artenvielfalt (Kräuter und Blühpflanzen)



(Noch) keine Effekte auf Tagfalter und Heuschreckenfauna



Projektergebnisse der naturnahen Flächenpflege

Erhöhung der Artenvielfalt durch Einsaat Blühwiesen



Projektergebnisse der naturnahen Flächenpflege

Erhöhung der Artenvielfalt durch Einsaat Blühwiesen



Steigerung der Artenvielfalt (Kräuter und Blühpflanzen)

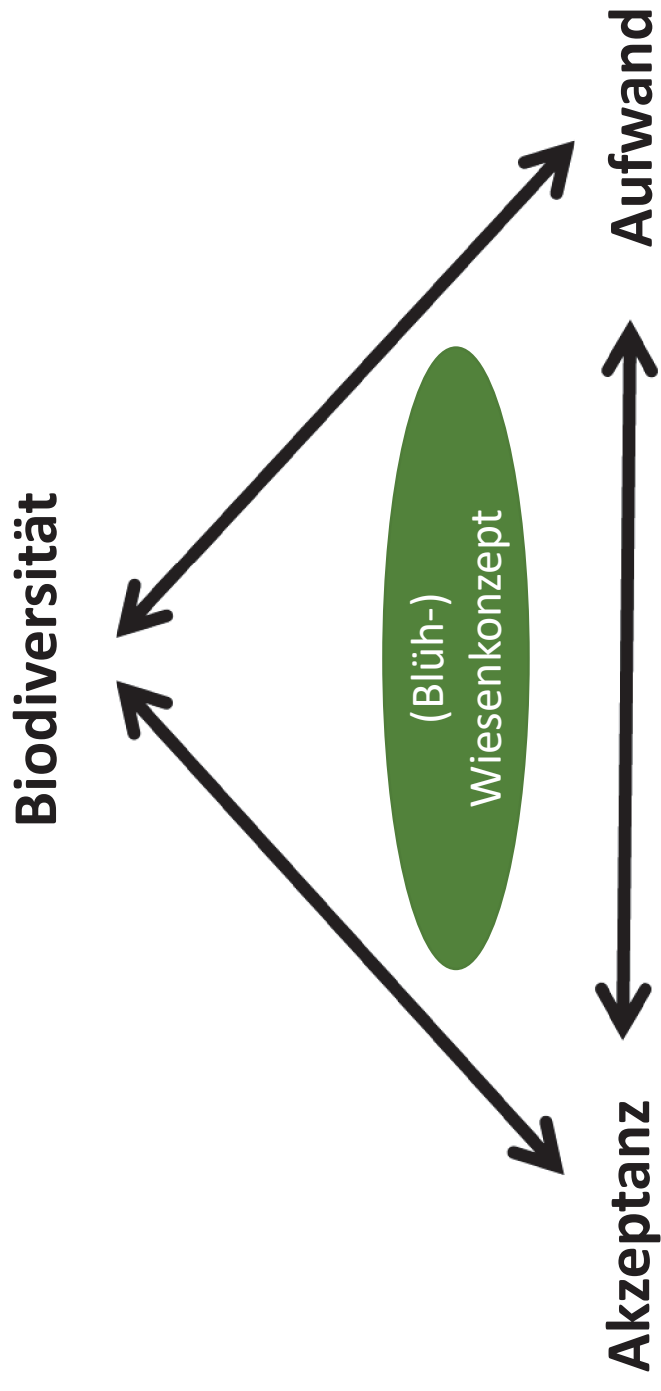


Steigerung der Artenanzahl auf allen Flächen



Steigerung der Artenanzahl auf zwei von vier Flächen





(Blüh-)Wiesenkonzept



Ziel (Blüh-)Wiesenkonzept

Übertragung der positiven (Projekt-)Ergebnisse auf weitere städtische Flächen

Meilensteine

Flächensondierung

1. Quartal 2020

ID, Nr.	Anlagennummer	Objekt	Zuständige BV	Summe		Einheit	Schlüssel/Aktuell		Pflegeeinheit/Aktuell		Schlüssel/Konzept		Pflegeeinheit/Konzept	Schlüssel/Besonderheiten		Konzept/Besonderheiten
8	63083	63 083 STRGR Gütersloher Straße (163-259)	Brackwede		541,45	m²	1110		Gebrauchsrasen		1144		Blühwiese 1x Mahd		#NV	
9	63087	63 087 GA Hallenbad/Oetker Eisbahn	Brackwede		4.500,00	m²	1130		Landchaftsrasen (Wiese)				#NV		#NV	
0	64009	64 009 GA Stadtpark Ummeln	Brackwede		1.000,00	m²	1110		Gebrauchsrasen				#NV		#NV	
1	64075	64 075 GA Brockhagener Straße	Brackwede		1.000,00	m²	1110		Gebrauchsrasen				#NV		#NV	
2	65001	65 001 GA Sportpark Gadderbaum	Gadderbaum		2.700,00	m²	1130		Landchaftsrasen (Wiese)				#NV		#NV	
3	65049	65 049 GA Ellerbrocks Feld	Gadderbaum		500,00	m²	1110		Gebrauchsrasen				#NV		#NV	
4	66014	66 014 GA Johannisberg	überbezirklich		1.000,00	m²	1130		Landchaftsrasen (Wiese)				#NV		#NV	
5	66014	66 014 GA Johannisberg	Flächenförderb.		25.700,00	m²	1130		Landchaftsrasen (Wiese)				#NV		#NV	

Ziel (Blüh-)Wiesenkonzept

Übertragung der positiven (Projekt-)Ergebnisse auf weitere städtische Flächen

Meilensteine

Flächensondierung	1. Quartal 2020
Maßnahmenfestlegung	bis Ende 3. Quartal 2020
Folgekostenermittlung	bis Ende 3. Quartal 2020
Information	4. Quartal 2020
Umsetzung	ab 1. Quartal 2021

(Blüh-)Wiesenkonzept



leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm



StadtGrün
natur/nah

Das Label
für mehr Natur in der Stadt
www.stadtgruen-naturnah.de



NATURSTADT
Kommunen schaffen Vielfalt

Bundeswettbewerb Naturstadt

Projektideen aus Städten, Gemeinden und Landkreisen gesucht!

Einsendeschluss: 31. Mai 2020

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

Auszeichnung der
40 besten Ideen
mit jeweils
25.000 Euro

